

# Exkursion an den Morgensternteichen zwischen Hahndorf und Döhren

Samstag, 09. Oktober 2021



Strahlend blauer Himmel und Sonne aus allen Knopflöchern, das waren beste Voraussetzungen, als sich die 17 Teilnehmer der Exkursion unter meiner Leitung vom Treffpunkt aus auf den Weg machten. Die vorhergehende kalte Nacht mit teils kräftigem Bodenfrost machte allerdings die Aussicht auf Insektenbeobachtungen fraglich, zumal es auch beim Beginn noch recht „maikühl“ war.

Zunächst ging es über den ehemaligen Damm des Morgensternteiches. Ehemalig deshalb, weil der Teich noch in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts sehr viel größer war. Ich kann mich aus meiner Kindheit erinnern (ich war damals so 5 oder 6 Jahre alt), dass man vom Damm aus über eine riesige Schlammfläche mit beginnender Pioniervegetation auf das Wasser und den Waldrand dahinter sehen konnte. Es sei hier erwähnt, dass unter anderen jahreszeitlichen Aspekten bereits dieser Teil des Weges sehr interessant wegen der Schmetterlingsfauna ist. Mitte Oktober und nach einer Frostnacht sieht man davon natürlich nichts mehr. Da einige der Teilnehmer zum ersten Mal dort waren, kann ich also nur empfehlen, das Gebiet auch zu anderen Jahreszeiten, sprich etwa Mai bis August, erneut zu besuchen.



Leider konnte man an beiden Wegrändern durchgehend beobachten, dass hier die Forstverwaltung, wie fast überall im Landkreis, die Waldwege beidseitig regelrecht rasiert, und

*Unmittelbar am Wegrand, in der ersten Kurve nach dem Damm, fand sich ein noch blühendes Exemplar der Waldwicke (Vicia sylvatica)!*



*Einen der schönsten Plätze am großen Teich (dem eigentlichen Morgensternteich) erreicht man über den im Text erwähnten Trampelpfad. Die Aussicht dort ist beeindruckend!*

zwar regelmäßig. Dabei wird teils sogar die Bodennarbe aufgerissen.

Das Problem: Wegränder sind auch im Wald extrem wichtige Saumbiotop, insbesondere für Arthropoden. Stellvertretend für viele steht die Gehörnte Kreuzspinne (*Araneus angulatus*), die einen RL-Status hat. Lt. Einschätzung der Arachnologischen Gesellschaft ist genau diese, seit einigen Jahren praktizierte „Behandlung“ der Waldwege dafür ver-



Waben-Stielporling (*Polyporus mori*)



Bunter Hohlzahn (*Galeopsis speciosa*)



Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Blick vom Damm Richtung Westen über den Morgensternteich



antwortlich. Die Hochstauden entlang der Wege sind nämlich genau der bevorzugte Lebensraum dieser Art. Das gilt ebenso für viele andere Arthropoden. Eine Abbildung der Spinne findet sich im Handout zur Wanderung (s. Downloads).

Kurz vor Erreichen des Dammes, der die Teiche trennt, machten wir einen Abstecher auf einem Trampelpfad durch den Wald. Verschiedene Moose, Baumpilze (darunter auch Birkenporlinge und Waben-Stielporlinge) und erfreulicherweise sehr viel Totholz säumten den Pfad.

Richtung Damm nahmen wir den am Ufer entlangführenden Trampelpfad. Bekannt ist, dass viele Pflanzen im Herbst bzw. Spätherbst eine Nachblüte haben, so dass wir sogar noch blühende Exemplare vom Bunten Hohlzahn (*Galeopsis speciosa*) und der Roten Lichtnelke (*Silene dioica*) finden konnten.

Die Vogelwelt hielt sich deutlich zurück an diesem Morgen. Drei Stockenten und ein Kormoran „bevölkerten“ den großen Teich, ein Paar Nilgänse den Aufzuchtteich östlich des Dammes. Letztere sind Neozoen und werden nicht gern gesehen; wo sie sich niederlassen, verdrängen sie andere, heimische Gänsearten. Sie gelten als aggressiv.

Botanisch wurde es jetzt allerdings am großen Aufzuchtteich etwas interessanter. Große Wasserflächen entlang des Dammes wurden von den großen Schwimmblättern der Weißen Seerose bedeckt, sogar einige noch fast geschlossene Blütenknospen ragten hier und da heraus. Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*) und vermut-

lich sogar der seltenere Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) standen in Ufernähe. Letzterer konnte allerdings mangels Fruchtständen nicht eindeutig bestätigt werden. Unmittelbar an der Wasserlinie fanden sich Gift-Hahnenfuß (*Ranunculus sceleratus*), noch mit Knospen, und bereits verblühender Ufer-Ampfer (*Rumex maritimus*).

Neben etlichen Pflanzen des Ufer-Wolfstrapps (*Lycopus europaeus*), dessen Blätter zum großen Teil von den Nilgänsen abgefressen waren, fanden sich noch je eine blühende Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und Färber-Hundskamille (*Cota tinctoria*). Vom Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*) waren nur noch die Blätter zu sehen, ebenso wie die vom Wasser-Knöterich (*Persicaria amphibia*), fast Mitte Oktober nicht verwunderlich. Auch der Froschlöffel (Artengruppe *Alisma plantago-aquatica* agg.) war bereits abgeblüht.

Am Ende des Damms, hinter den beiden kleinen Aufzuchtteichen an der Hütte ging es dann noch einmal auf einem Trampelpfad immer in Ufernähe bis zu einem Angelsteg mit Plattform, an welchem Dr. Agnes Daub bei der Vorexkursion sehr viele Schalen von Teichmuscheln gefunden hatte.



Gewöhnlicher Froschlöffel  
(Artengruppe *Alisma plantago-aquatica* agg.)



Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*)



Ufer-Ampfer (*Rumex maritimus*)

*Blick vom Damm Richtung Westen entlang des Nordufers über den Morgensternteich*



Anhand der Schalendicke vermutete Dr. Daub hier mit hoher Wahrscheinlichkeit die Chinesische Teichmuschel (*Sinanodonta woodiani*). Sie ist u. a. durch die Stärke der Schalen von den heimischen Teichmuscheln zu unterscheiden. Ursprünglich aus Ostasien stammend, gelangte sie in unsere Gewässer hauptsächlich mit dem Besatz an Graskarpfen. Wie fast alle Großmuscheln hat sie ein parasitäres Stadium (Glochidium), in dem sich die Larven (Glochidien) an Flossen, Kiemen oder Haut der Wirtsfische festsetzen. Auf diese Weise wurde sie von Menschen weltweit verbreitet.

Es besteht allerdings auch eine Restwahrscheinlichkeit, dass es sich um die Gemeine Teichmuschel (*Anodonta anatina*) oder die Große Teichmuschel (*Anodonta cygnea*) handelt. Beide Arten sind heimisch und untereinander nur schwer zu unterscheiden.

Ein weiterer Fund weckte ebenfalls großes Interesse bei den Teilnehmern: Der Wasserskorpion (*Nepa cinerea*). Dieses zu den Wasserwanzen zählende Insekt beeindruckt durch seine Gestalt, die in der Tat einem Skorpion nachempfunden zu sein scheint. Der lange Stachel am Hinterende ist allerdings gar keiner, sondern ein Atemrohr. Das vordere Beinpaar ist zu Fangbeinen umgestaltet. Die Imagines überwintern am Grund schlammiger Gewässer und können mehrere Jahre alt werden.

Neben einer jungen Spaltenkreuzspinne (*Nuctenea umbratica*), junger Schilf-Radnetzspinnen (Artengruppe *Larinioides cornutus/susplicax*) und einer Kugelspinne der Gattung *Phylloneta* entdeckte Paul Kunze noch im Schlamm des Uferbereichs die Fährte eines Waschbären, bevor es wieder zurück zum Parkplatz ging.

Text: Gerwin Bärecke

Fotos: Dr. Agnes Daub, Ulli Waselewsky, Gerwin Bärecke



Links eine aufgeklappte Schale der Teichmuscheln mit der perlmuttüberzogenen Innenseite, links die Waschbärfährte im Uferschlamm. Möglicherweise hat er sich an den Muscheln vergriffen...!

Links: Einer der Wasserskorpione (*Nepa cinerea*), rechts: Ein Weibchen der Schilf-Radnetzspinne (Artengruppe *Larinioides cornutus/susplicax*)

